

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Stadtamt  
Tageblatt Riesa,  
Herrn Nr. 22,  
Postfach Nr. 22.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft  
Groschenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa,  
des Finanzamts Riesa und des Hauptkassamts Weißen befähigterbestimmte Blatt.

Postfachamt  
Dresden 1592,  
Stralauer  
Riesa Nr. 22.

Nr. 96.

Freitag, 25. April 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Werbefläche (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Werbefläche 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vervielfältigte Anzeigenbeilagen „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewisser Eindrücke des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gertrudenstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Hindenburgs 5jährige Reichspräsidentenschaft.



Ob man einen Blick auf die einzelnen Ereignisse der fünf Jahre wirft, während derer das Schicksal des deutschen Reiches in der Hand des ehrwürdigsten seiner Bürger gelegen hat, muß man sich die wunderbare, ja, heroische Arbeit vergegenwärtigen, zu der dieses Leben sich aufgebaut hat. Drei der entscheidenden Epochen des neuen Reiches gewinnen zu ihrem wesentlichsten Teil ihre Prägung durch Hindenburg; in jeder dieser Epochen gestaltet und bewältigt er ein Schicksal, deren jedes einzelne groß und ausgefüllt genug gewesen wäre, das Leben eines großen Mannes ausschließlich auszufüllen.

Bei Kriegsausbruch sah der 67-jährige auf eine in Ehren vollbrachte Lebensarbeit zurück, die jedes anderen Ehrgeiz befriedigt hätte; 5 Jahre später hatte er nicht nur die ihm vom Schicksal gestellte Mission erfüllt, Deutschlands Weere im Weltkrieg zu führen, sondern auch der einzige zu sein, dessen Autorität den vollkommenen Zusammenbruch des Vaterlandes verhindern konnte; weitere 5 Jahre später berief ihn sein Schicksal zu einer neuen Sendung, der höchsten, die ihm zufallen konnte, das Oberhaupt eines Volkes zu sein und er nahm die Aufgabe auf sich, im Angesicht schon der Schwelle des biblischen Alters, getragen und gestützt von dem Bewußtsein, daß seine Verantwortung für sein Volk erst mit seinem Leben endet.

Trotz seines hohen Alters nahm Hindenburg, der bis dahin zurückgezogen in Hannover gelebt hatte, auf Drängen der Reichsparteien im zweiten Wahlgang eine Kandidatur an. Mit 14 639 399 Stimmen wurde er am 28. April 1925 zum Reichspräsidenten gewählt. Von seinen Gegenkandidaten erhielt Reichkanzler a. D. Marx 13 751 615, der Kommunist Thälmann 1 931 151 Stimmen. Der erste Wahlgang hatte folgendes Ergebnis: Oberbürgermeister Jarres 10 787 870, Ministerpräsident Braun 7 836 676, Ministerpräsident Held 900 036, Staatspräsident Hellbach 1 582 414, General Ludendorff 210 968, Reichkanzler a. D. Marx 3 988 659 und der kommunistische Reichstagsabgeordnete Thälmann 1 885 778 Stimmen. Am 12. Mai 1925 übernahm Hindenburg das Reichspräsidentenamt und leistete im Reichstag den Eid auf die Verfassung.

Das unaufgeklärte Glück des deutschen Volkes, in Hindenburg den Einzigen gefunden zu haben, der des Wahlschicksals Herr werden konnte, hat sich auch in den letzten fünf Jahren bestätigt. Als ein Triumphtor nicht des Schwertes und der Macht, sondern des Ethes und des politischen Verantwortungsbewußtseins wird Hindenburg im Juli die Fahrt ins befreite Rheinland antreten können.

Dies Geschenk, mit dem ihm das Schicksal die gerühmte und unerfüllte getragene Last der vergangenen Jahrzehnte löst, ist zugleich eine Rechtfertigung seines politischen Handelns während der vergangenen 5 Jahre, wie sie schöner nicht zu denken ist. Man vergegenwärtige sich die europäische Situation zu Anfang des Jahres 1925; am 27. Dezember 1924 hatte die Pariser Völkerbundkonferenz beschlossen, das im Ruhrgebiet besetzte Gebiet nicht zu räumen; man hatte gehofft, daß das am 10. Jan. 1925 geschehen wäre, wo die durch den Versailler Vertrag Deutschland auferlegten wirtschaftlichen Bindungen abgelöst. Die Note der Völkerbundkonferenz vom 5. Jan. 1925 erwiderte also begrifflich, daß das besetzte Gebiet der Genehmigung über diese erste Entlastung. Die Note des Völkerbundesrates über die Wiederaufhebung des Einseitigen Deutschlands in den Völkerbund vom 15. März 1925 konnte das Gefühl der Empörung über die Fortdauer des Ruhrkampfes nicht mindern und das Echo der französischen Öffentlichkeit auf das deutsche Angebot eines Sicher-

## Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei.

Berlin. (Funkdruck.) Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei trat heute Freitag um 11 Uhr im Reichstag zu einer fast besetzten Tagung zusammen, nachdem schon von morgens 9 Uhr ab verschiedene Gruppierungen stattgefunden hatten. Nach Begrüßung durch den Parteivorstand hielt Dr. Eugenberger ein eingehendes Referat über die Vorgänge seit der letzten Parteivorstandssitzung.

### Ein parteiunabhängiger Auftakt zur Parteivorstandssitzung der DNVP.

Berlin. Der der Deutschnationalen Partei nahe stehende „Deutsche Schweißblech“ schreibt zu der Parteivorstandssitzung der Deutschnationalen am Freitag u. a. folgendes: Was tut der Landwirtschaft? Die Umstellung von Grund auf, nichts anderes kann ihr helfen. Nur dauernde Befehle und dauernde Gesetzgebung in wirtschaftsaufbauendem Sinne vermögen die Not zu bannen, die ja nicht nur augenblicklich ist, sondern die bleibt und sich tiefer und tiefer frisst. Auch wenn man sie vorübergehend mildert, Sinn und Ziel deutschnationaler Politik ist es und kann es nur sein, diese Umstellung zu erreichen aber zu erzwingen. Was am 3. April gewonnen wurde, scheint viel im Augenblick, ist wenig auf längere Sicht, ist gar nichts, wenn es durch die „Kontinuität“ der Handelsvertragspolitik von außen her doch Stück um Stück abgebrochen und von innen her ausgehöhlt wird. Eine Politik, wie sie das Kabinett Brüning treibt, eine Politik, die mit der einen Hand gibt, um mit der anderen Hand wieder zu nehmen, läßt sich nur auf ganz kurze Frist durchführen. Betrogen werden dabei alle, und dadurch die Nation als Ganzes erst recht. Man kann nicht zwischen den Dingen stehen, sondern man muß sich so oder so entscheiden. Die Umstellung muß kommen. Diese Umstellung kann einzig und allein nur auf politischem Wege, nicht durch Vertretungskörperchaften, nicht durch Aushandel, nicht durch noch so reichhaltige Pro-

schüren errungen werden. Das ist der Sinn der Mahnung, die Graf Zeppelin an das Landvolk richtete und das ist auch der Sinn der Eugenbergerpolitik, daß diese Umstellung nur durch ein geschlossenes politisches Vorgehen, nur durch ein gemeinsames Vorgehen der verschiedenen Berufsstände unter einer übergeordneten, weltanschaulichen Idee errungen werden kann. Deshalb gilt es, auf dieser Tagung des Deutschnationalen Parteivorstandes vor allem die Geschlossenheit der Partei, die Einigkeit und die Gemeinsamkeit des Vorgehens zu sichern und der politischen Führung wieder die Entscheidung in die Hand zu legen, die nur ihr zukommt und nur von ihr getroffen werden kann.

### Diktaturgewalt für Eugenberger?

Berlin. Der erweiterte Vorstand des Landesverbandes der Deutschnationalen Volkspartei, Potsdam II, hat laut „Lokalanzeiger“ mit 49 gegen 9 Stimmen beschlossen, den Parteivorstand um folgenden Beschluß zu ersuchen:

Im Falle notwendig werdender weltanschaulicher oder hochpolitischer Stellungnahmen der deutschnationalen Fraktionen im Reichstag und preussischen Landtag durch Abstimmungen usw. gilt die Stimme des Parteiführers, falls Meinungsverschiedenheiten in der betreffenden Fraktion vorhanden sind, die endgültige Entscheidung, auch gegen eine etwa festgestellte Mehrheit von Stimmen in der Fraktion. Im dem Recht des einzelnen Fraktionsmitgliedes, im Falle anders gearteter Ansicht bei der Abstimmung dann zu fehlen, wird durch diesen Beschluß der obersten Parteinstanz nicht gerüttelt.

Der Beschluß wird begründet mit der tiefen Kritik, die über die Abstimmung der Mehrheit der Fraktion zugunsten einer „Mittelbewilligung“ für das heutige System“ und mit der Sorge um die Erhaltung der Partei, die durch derartige Abstimmungen aufs Schwerste gefährdet sei.

## Morgen die England-Fahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen. (Funkdruck.) Wie aus einer Unterredung mit Kapitän Ledmann hervorgeht, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ morgen früh um 6 Uhr zu seiner Englandfahrt aufbrechen. Sein Weg führt über Basel — Belgien nach Paris, wo Post abgeworfen wird, dann fliegt es in direkter Richtung über den Kanal nach London, wo es zwischen 3 und 4 Uhr erwartet wird. Nach einigen Schleifen über der Stadt wird es den Luftschiffhafen Cardington anfliegen, der von London etwa 60 Kilometer entfernt ist. Die Landung in Cardington dürfte zwischen 5 und 6 Uhr erfolgen. Der Ansturm wird dabei nicht benutzt werden. Das Luftschiff wird von der dortigen Postverwaltung während des Aufenthaltes, für den etwa zwei Stunden vorgezogen sind, festgehalten werden. Der Rückflug, für den bereits alle Plätze vergeben sind, wird vor Eintritt der Dunkelheit gegen 8 Uhr abends angetreten werden und wahrscheinlich auf derselben Strecke wie beim

Einflug vonstatten gehen. Die Landung in Friedrichshafen wird am Sonntag früh voraussichtlich zwischen 7 und 8 Uhr erfolgen.

Hamburg. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist die Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“ auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Am 30. April sowie zwischen dem 5. und 7. Mai wird das Luftschiff je eine Schweizer Fahrt ausführen. Eine Fahrt nach Oberammergau und München ist zwischen dem 4. und 11. Mai vorgesehen. Der Beginn der Südamerikafahrt ist auf 15. Mai verlegt worden.

## Langsame Beruhigung in Nordindien.

Besha war. (Funkdruck.) Die britischen Truppen, die zur Verstärkung der Polizei hierher entsandt wurden, werden allmählich zurückgezogen. Ansammlungen von mehr als fünf Personen sind verboten. Der Polizeibefehlshaber verhandelt mit den Führern der Bürgerwehr über Wiederherstellung normaler Verhältnisse. Die Gesamtzahl der Opfer vom Mittwoch wird auf 50 geschätzt.

Heftigkeit vom 9. Februar 1925 konnte diese Empörung nur vertreiben.

In dieser Situation hatte das deutsche Volk am 25. April 1925 im zweiten Wahlgang zwischen den beiden Kandidaten Hindenburg und Marx zu entscheiden. Das am 26. April verkündete Resultat: 14,5 Millionen Stimmen für Hindenburg, 13,7 Millionen für Marx und 1,9 Millionen für den kommunistischen Kandidaten Thälmann (stien zunächst die Hoffnung auf rasche Entspannung der während der Wahlzeit bis zur Beisglut erhobten innenpolitischen Gegenstände nicht sonderlich zu stärken. Aber als am 12. Mai Hindenburg ohne jeglichen Vorbehalt den Eid auf die Verfassung leistete, mußten auch die Enttäuschten und Unzufriedenen schweigen. Der Rest des Jahres 1925 stand dann im Zeichen der innen- und außenpolitischen Entspannung. Am 31. Juli war endlich die Räumung des Ruhrgebietes vollendet, am 25. August folgte die Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort.

Inzwischen waren auch die Vorbereitungen zu einer Sicherheitskonferenz der Juristen so weit durchgeführt, daß diese Konferenz vom 31. August bis 5. September in London togen konnte. Ihr wichtigstes Ergebnis war die Freimachung des Weges nach Locarno, wo vom 5. bis 16. Oktober die Konferenz tagte, die eine neue Epoche der europäischen Nachkriegspolitik eröffnete oder ihr doch wenigstens den Namen gab. Nachdem am 16. November durch eine Note der Völkerbundkonferenz die Frage der sogenannten „Mächteverträge“ wenigstens formell geklärt war, wurden dann nach bester dreitägiger Debatte am 27. November 1925 die Locarnoabreden im Reichstag angenommen, um am 1. Dezember in London unterzeichnet zu werden.

Rur ganz selten und dann nur unter dem Zwang eines tief empfundenen Verantwortungsbewußtseins trat in den vergangenen Jahren der Reichspräsident mit persönlichen Kundgebungen hervor. So mit seiner Rede gegen die Kriegsschuldfrage bei Einweihung des Lannenberg-Denkmal am 18. September 1927, so auch gemeinsam mit der Reichsregierung in einer Kundgebung derselben Art am 28. Juni 1929, nachdem vier Tage vorher Stresemann seine große Rede im Reichstag über Youngplan und Räumung gehalten hatte. Die neuesten Kundgebungen des Reichspräsidenten bei der Annahme des Youngplans im Reichstag am 12. März 1930 und anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens am 18. März 1930 zeugten von dem gleichen tiefen Verantwortungsbewußtsein und dem unentwegten Willen, auch um den Preis der Unpopularität bei ehemaligen Freunden sich in den Dienst der Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft zu stellen.

Es wird für das greise Staatsoberhaupt ein tröstlicher Gedanke sein, hoffen zu dürfen, daß die letzte Kabinetts-umbildung während seiner Amtsführung, die Erneuerung des Kabinetts Brüning den Weg zu dieser Volksgemeinschaft zu ebnen scheint. 5 Kabinette hat Hindenburg in diesen 5 Jahren kommen resp. geben sehen: die beiden Kabinette Luther, das dritte und vierte Kabinett Marx, das Kabinett Müller und nun das Kabinett Brüning, dessen Amtsantritt im Zeichen der ersten Kundgebungen erfolgte, die der Reichspräsident im März an das deutsche Volk richtete und in denen er insbesondere noch die Jugend aufforderte, sich ihrer Berufung für die Gestaltung der deutschen Zukunft bewußt zu bleiben.